



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

B.: Kleine Besprechungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

zu übertragen, ist und bleibt, wie sich der Verfasser wohl selbst sagen wird, eine unfruchtbare Speculation. Dagegen halten auch wir — wenigstens unter Umständen — die Gründung von Wälderherbergen und Asylen für Obdachlose für außerordentlich verdienstlich und die Idee der Gesinde-Prämirungsvereine zum mindesten für eine ganz glückliche.

Freilich wird durch alle diese humanistischen Experimente den auf dem Boden des Gesindewesens anerkannten Uebelständen nicht abgeholfen werden können, so lange nicht das Gesinde auf den Standpunkt sich erhebt, daß es geneigt ist, an seiner geistigen und sittlichen Ausbildung zu arbeiten oder wenigstens arbeiten zu lassen, und so lange dasselbe nicht begreifen lernt, daß die von demselben zu erhebenden Ansprüche nie weiter gehen dürfen, als das Maß seiner Leistungsfähigkeit reicht.

F. G.

Kleine Besprechungen.

Deutsche Jugend, Illustrierte Monatshefte von Julius Rohmeyer, Leipzig, Alphonse Dürr, 1873. — Nachdem von diesem, gleich bei seinem Erscheinen von d. Bl. mit lebhafter Freude begrüßten Unternehmen, der erste Band in sechs Monatsheften vollständig, der zweite bereits in vier Heften vor uns liegt, läßt sich unser Urtheil kurz dahin zusammenfassen: Die „Deutsche Jugend“ hat gehalten, was sie bei ihrem Erscheinen versprach, und mehr als das. Dieses Lob steht um so höher, je höher die Unternehmer selbst ihre Aufgabe stellten. „Mustergiltiges in Form und Inhalt“ zu bieten versprach der erste Prospect dieses Werkes; an die Absichten anzuknüpfen, von denen einst Robert Reinick und Hugo Bürkner, bei der Herausgabe ihres an Sinnigkeit und Anmuth kaum übertroffenen Jugendkalenders ausgingen. Und wirklich lassen sich die bis jetzt vorliegenden Hefte der deutschen Jugend mit diesem reinen, liebenswürdigen Vorbild am ehesten vergleichen. Eine Fülle belehrender Abhandlungen und Schilderungen geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und selbst sprachwissenschaftlichen Inhalts legitimirt aber außerdem das Werk im Gegensatz zu jenen immerhin in manchen veralteten Jugendkalendern als frisches Kind unserer Zeit in der auch eine Jugendschrift die Gebiete der nationalen Geschichte und Sprache und der Naturkunde nicht übersehen darf. In dieser letzteren Hinsicht möchten wir einen Wunsch aussprechen, den nämlich, daß die freundlichen Schilderungen der Eigenart der einzelnen Monate, ihres Thier- und Pflanzenlebens und ihrer Spiele, früher als bisher erscheinen möchten, pränumerando statt postnumerando. Die Jugend wird dann doppelten Nutzen von diesen Schilderungen haben. —

Der reiche Inhalt, den die bisherigen Hefte aufweisen, läßt sich kaum in diesem engen Raume aufzählen, geschweige denn im einzelnen würdigen. So, mögen wenige allgemeine Bemerkungen genügen. In jedem Heft finden sich

Beiträge rein erzählenden Inhaltes (Märchen, Fabeln, Erzählungen), dann Schilderungen aus dem Gebiete der Geschichte oder Naturgeschichte, dann Gedichte, Balladen oder Lieder, dann die Rubrik Vermischtes, unter der wir werthvollen Winken zu Spielen, jugendlichen Arbeiten, Sprüchen der Weisheit und Tugend, Knackmandeln u. s. w. begegnen. Auch ein Briefkasten ist am Schlusse angebracht, der mit Groß und Klein flott correspondirt.

Der Werth aller dieser Beiträge — keiner ist darunter, der uns werthlos erschiene wäre — ist in unsern Augen ein dreifacher. Einmal enthält die „Deutsche Jugend“ nur Originalbeiträge; dadurch wird der Sinn und das Interesse der kleinen Leser für ihre Monatsschrift immer rege erhalten. Was in der „Deutschen Jugend“ steht, haben sie anderswo noch nicht gelesen, nicht gesehen. Die „Deutsche Jugend“ ist keine jener Zwangsjugendsschriften, in denen kümmerliche Texte zu verschollenen Holzschnitten oder klägliche Zeichnungen zu längst vorrätigen Texten und Stoffen fabricirt werden, und der Werth des Buches häufig nur in der unfreiwilligen Mitarbeiterschaft klassischer Schriftsteller besteht, die freilich die ältere Hälfte der lieben Jugend schon auswendig kann. — Der zweite eigenartige Vorzug unserer Monatsschrift ist der unvergleichlich frische, kräftige und doch zarte Ton, der sich durch alle Beiträge in Wort und Bild zieht, und sicherlich nicht am wenigsten der geschickten Leitung und Sichtung des Herausgebers zu danken ist. Dieses Märchen wird natürlich der größere Knabe überschlagen, jene naturwissenschaftliche Schilderung, jene Abhandlung von Klaus Groth über die plattdeutsche Sprache wird unser kleines Töchterchen als für sie zu hoch befinden. Für jedes Alter hat die „Deutsche Jugend“ zu sorgen, und sie thut dies, nicht nur durch reichliche Mischung der Stoffe, sondern auch der Behandlungsweise, je nach dem kindlichen Horizont, für den geschrieben, gebildet wird. Aber nirgends bietet die Rücksicht auf die zarteren Alter etwa den Vorwand, zu jener süßlichen widerlichen Gefühlschwebelei, die selbst so viele Schulbücher entstellt. Nirgend andererseits verleitet die Absicht, auch dem reiferen Knabenalter gerecht zu werden, zu roher Kraftmeierei oder auch nur zu unkindlicher Auffassung. Ueberall ein kerngesunder, pädagogisch feinsüßlicher Geist, der in diesen Blättern waltet. — Als dritten eigenartigen Vorzug der „Deutschen Jugend“ erwähnen wir die große Sorgfalt, die auf die Form, auf die Darstellungsweise und Ausführung in Text und Bild verwendet wird. Bei einem Werke, das die ersten deutschen Schriftsteller und Künstler zu Mitarbeitern zählt, mag dieser Vorzug selbstverständlich erscheinen. Aber wie viele Jugendsschriften vor der „Deutschen Jugend“ vereinigten denn die namhaftesten Schriftsteller, Dichter und Künstler unter ihrem Banner. So möge sie denn ferner blühen und gedeihen, Freude und Segen spendend, die „Deutsche Jugend!“ B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Regler in Leipzig.